

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geriichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugpreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugpreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 198

Freitag, den 26. August 1927

Jahrgang 101.

## Die interparlamentarische Union

### Poincaré und Loebe über die Verständigungspolitik

II. Paris, 26. August. Im Palais Luxembour, in dem sonst der Senat tagt, wurde gestern vormittag die Tagung der interparlamentarischen Union eröffnet. 37 deutsche Delegierte waren anwesend, unter ihnen der Reichstagspräsident Loebe. Nach einer Eröffnungsansprache des bisherigen Vorsitzenden, Baron Adelsvaerd wurde Senatspräsident Doumer zum Vorsitzenden der Tagung gewählt. Doumer erinnerte in seiner Ansprache kurz an die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Interparlamentarischen Union. Die interparlamentarische Union habe eine ähnliche Aufgabe wie der Völkerbund. Die Union könne sie aber mit größerer Freiheit und geringerer Verantwortungslast erfüllen und Lösungen vorschlagen, die eines Tages zu praktischen Erfolgen führen würden.

Poincaré, der bei Beginn seiner Rede von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde, unterstrich den Friedenswillen Frankreichs und versicherte die Konferenz der großen Sympathie des französischen Volkes. Die Versammlung erhob sich hierauf von ihren Sätzen und bereitete Poincaré eine begeisterte Ovation. Nur wenige der Delegierten blieben sitzen, unter ihnen die Mehrzahl der Deutschen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach  
Reichstagspräsident Loebe,

der u. a. etwa Folgendes ausführte: Die Unruhe, die man in letzter Zeit in der Welt feststellen könne, komme zum Teil von dem schwerfälligen Apparat des Völkerbundes, der die Völker von neuem zu mehr oder weniger heimlichen Einzel-Verhandlungen anrege. Mit Befriedigung habe er feststellen können, daß Poincaré dem Friedenswillen Frankreichs Ausdruck verliehen habe. Aber es fehle immer noch in der Welt der Übergang von der Rede zur Tat. Es fehle der große Zug des Gegenkommens, der zu einer positiven Tat führen müsse. Wenn beispielsweise Frankreich am 1. Januar alle seine Truppen vom deutschen Boden zurückziehen würde, so würde damit ein wertvolles Werk der Menschheitsentwicklung vollbracht. Deutschland gehöre dem Völkerbund an und sei gleichberechtigt mit den anderen Nationen eingetreten. Es habe die Verträge von Locarno, wie die gegenseitigen Sicherheitsversprechen unterzeichnet. Es habe auf die Befreiung deutschen Gebietes nach dem Abschluß der Locarno-Verträge gehofft. Es sei in dieser Hoffnung getäuscht worden. Andererseits wäre es eine Tat, wenn Deutschland Frankreich erklären würde, daß jede Vermehrung auf reguläre oder irreguläre Weise der deutschen Armee nicht mehr erfolgen würde und daß man die deutschen Kinder in einem Geiste des Friedens erziehen würde. Nach einer solchen Tat riefen die Völker. Sie riefen nach dem Staatsmanne, der diese Tat vollbringen könne, denn zu ihr gehöre ebensoviel Mut und Kraft, wie auf dem Schlachtfelde zu kämpfen.

Ein Zwischenfall.

Die Nachmittagsitzung der interparlamentarischen Union führte zu einem ersten Zwischenfall, der als noch nicht abgeschlossen zu betrachten ist. Reichstagspräsident Loebe hatte in der Vormittagsitzung an das französische Volk appelliert, die Rheinlande bis zum 1. Januar 1928 zu räumen.

### Locarno oder Ruhr?

II. Paris, 26. Aug. Das „Echo de Paris“ erklärt die Verzögerung der englischen Antwort auf die französische Note in der Frage der Truppenverminderung damit, daß England die Angelegenheit erst in Genf regeln wolle. Dort werde Stresemann Briand an das Versprechen in Locarno und Thoiry erinnern, so daß der französische Außenminister in eine Defensiv-Stellung gedrängt würde. Auf alle Fälle erwartet das Blatt das Eintreffen der englischen Antwort nicht vor der nächsten Woche. Es glaubt, daß eine vorläufige Verständigung zwischen London und Paris schon beschien nicht möglich erscheint, weil die englische Antwort erneut ein Argument gegen den französischen Standpunkt sein dürfte. Die diesmaligen Beratungen in Genf werden nach der Besetzung des „Echo de Paris“ daher Frankreich vor die Alternative stellen: Locarno oder Ruhr.

Zu Beginn der gestrigen Nachmittagsitzung antwortete ihm als erster der französische Senator Hubert, der als französischer Delegierter an der Septembertagung des Völkerbundes teilnehmen wird. Hubert wies darauf hin, daß Frankreich, das immer verständlichen Geist zeige, Deutschland bereits in weitem Umfange entgegengekommen sei. Wohl sei die deutsch-französische Verständigung ein Eckpfeiler des Weltfriedens, doch sei es nicht leicht, von einem Tag auf den anderen die Folgen jahrhundertelanger Kämpfe zu verwischen.

Danach äußerte sich de Jouvenel zu den Ausführungen Loebes. Der Reichstagspräsident hätte nur, betonte er, mit einem gewissen Zögern von dem Frieden gesprochen. Das sei die Folge der Tatsache, daß in Locarno zwei verschiedene politische Situationen in Europa geschaffen worden seien: Ein Westeuropa mit anerkannten Grenzen und ein Osteuropa mit nicht anerkannten Grenzen. Solange die Ostgrenzen nicht wirklich anerkannt seien, könnte Frankreich im Rheinlande bleiben. (!) Ein neuer Unruhefaktor in der europäischen Politik sei auch der gleichzeitig mit Deutschlands Völkerbundeintritt zustandegekommene deutsch-russische Handelsvertrag geworden.

Wenn Herr Loebe die Rheinlandräumung zum 1. Jan. 1928 fordere, so müsse ihm geantwortet werden, daß die Besetzung der Rheinlande die einzige Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa darstelle.

Was würde von der deutsch-französischen Freundschaft übrig bleiben, wenn die Franzosen das Rheinland räumen würden, im Laufe von zwei oder drei Jahren die Dawes-Zahlungen nicht innegehalten werden und die Franzosen ihren neuen deutschen Freund im Kampfe mit ihren früheren Verbündeten erdrücken müßten? (Jouvenel meint augenscheinlich Polen.) Seit langem Verfeindete dürften nur langsam die Bande der Freundschaft knüpfen. Frankreich wünsche den Frieden, aber es wolle nicht seinen Frieden von dem Frieden der anderen trennen. Frankreich wünsche ein Europa, einen gemeinsamen Frieden. De Jouvenel schloß mit den Worten, daß auch er für die Räumung des Rheinlandes sei, wenn auch unter der Voraussetzung, daß vorher erst ein Ostlocarno geschaffen würde.

Seine Ausführungen, die von Beifallsstürmen auf den Bänken der Polen unterbrochen wurden, wurden von den deutschen Parlamentariern mit lebhaftem „Hört, hört“ und mit den Worten „unerhört“ begleitet. Nach de Jouvenel betrat der deutsche Senator Heller aus der Tschechoslowakei die Tribüne und erklärte, es sei für jeden Deutschen schmerzhaft gewesen, die Äußerungen de Jouvenels anzuhören, die sicherlich nicht der gemeinsamen Arbeit in der interparlamentarischen Union nützlich sein werden. Heute wird ein deutsches Delegationsmitglied de Jouvenel antworten.

Die deutschen Parlamentarier betrachteten die Ausführungen de Jouvenels als einen schweren Rückschlag gegen die von Briand verfolgte Verständigungspolitik. Die deutschen Parlamentarier werden in ihrer Antwortrede zum Ausdruck bringen, daß die Stresemann-Briand'sche Verständigungspolitik auf wesentlich anderer Grundlage aufgebaut ist, als die Ausführungen de Jouvenels, die man in französischen politischen Kreisen auf die Vermutung zurückführt, daß Poincaré gern de Jouvenel als Nachfolger Briands in seinem Kabinett sähe.

### Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat stimmt dem deutsch-französischen Handelsvertrag zu.

II. Berlin, 26. Aug. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag mittag in seiner öffentlichen Vollversammlung dem deutsch-französischen Handelsvertrag zu. Gegen den Vertrag stimmte nur Hessen.

In der von dem Vertreter der hessischen Regierung abgegebenen Erklärung wird der Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich zwar als eine nationale Notwendigkeit bezeichnet, welterhin aber festgestellt, daß die hessische Regierung dem Abkommen nicht zustimmen könne, weil dadurch ein wichtiger Produktionszweig und zwar der Weinbau, in seiner Lebensmöglichkeit getroffen werde.

Der Reichsrat erklärte sich ferner einverstanden mit einer Regierungsverordnung über die vorläufige Anwendung einer Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszollfahes für gewisse norwegische Fischkonserven in Tomaten. Hierfür gilt bei der Einfuhr nach Deutsch-

## Tages-Spiegel

Nach Poincarés Eröffnungsrede der Interparlamentarischen Union forderte Loebe die Räumung des Rheinlandes.

Der französische Senator de Jouvenel antwortete Loebe in sehr unfreundlicher Weise und verlangte als Sicherheit für Frankreich ein Ost-Locarno.

Die Ausführungen de Jouvenels, die in den Reihen der polnischen Abgeordneten stürmischen Beifall fanden, werden heute von deutscher Seite beantwortet werden.

Der Reichsrat nahm gegen die Stimme Hessens den deutsch-französischen Handelsvertrag an.

Da die Ernte in Pommern durch das Unwetter sehr gefährdet ist, werden die preussische und die Reichsregierung um Hilfe gebeten.

Die englisch-französischen Rheinlandbesprechungen werden vermutlich vor der Ratstagung zu keiner Einigung führen.

Der Generalgouverneur des irischen Freistaates hat auf Anraten des Kabinetts Cosgrave das Parlament aufgelöst.

In Hamburg ist es nach einer Rundgebung für Sacco und Banzetti zu blutigen Ausschreitungen gekommen.

Land der mit Portugal und Italien für Sardinien vereinbarte Vertragszoll von 30 M für den Doppelsekter, solange Deutschland Portugal und Italien oder einem anderen Land diesen Vertragszoll gewährt.

Die nächste Vollversammlung des Reichsrates wird erst am 15. September stattfinden.

### Ernteschäden in Pommern

II. Stettin, 26. Aug. Nach Mitteilung des Vorstandes des pommerschen Landbundes ist die Ernte in Pommern infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage stark gefährdet. Das zum großen Teil gemäht auf den Feldern stehende Getreide kann nicht eingefahren werden und fängt bereits an auszuwachsen. Diese Umstände haben den pommerschen Landbund veranlaßt, die Reichsregierung und die preussische Regierung zu bitten, Gesamtpommern zum Notstandsgebiet zu erklären; ein entsprechender Unantrag ist bereits im preussischen Landtag eingebracht worden. An den Reichsamtpräsidenten ist herangetreten worden, besonders Mittel zur Erntefinanzierung zur Verfügung zu stellen und weitgehende Wechselprolongationen zu veranlassen, während die Finanzminister des Reiches und von Preußen um sofortige Gewährung von Steuerstundungen und in besonders dringenden Fällen um Steuernachlaß gebeten worden sind. Der Reichswehrminister ist gebeten worden, die Truppenteile anzuweisen zur Rettung der Ernte Mannschaften und Pferde schnellstmöglich zur Verfügung zu stellen.

### Neue Rundgebungen für Sacco u. Banzetti

Kommunistische Ruhestörungen in Dresden.  
II. Dresden, 26. Aug. Die Sozialdemokratische wie auch die kommunistische Partei hielten gestern abend Protestversammlungen ab, in denen die Abschaffung der Todesstrafe und die Freilassung von Holz gefordert wurde. Während die sozialdemokratische Versammlung ohne jede Störung sich auflöste, rotteten sich die Kommunisten auf den Straßen zusammen. Der Polizei wurde bei dem Versuch, die Menge, in der Hauptsache halbwüchtige Burschen, auseinanderzubringen, stellenweise Widerstand geleistet. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet. Das amerikanische Konsulat, das durch einen verstärkten Polizeikordon abgesperrt war, wurde von einer radaulustigen Menge bis in die Nachtstunden belagert.

### Eisenbahnkatastrophe am Mont Blanc

II. Berlin, 26. Aug. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist gestern nachmittag ein Zug der Strecke Montvern-Chamounix entgleist. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten in eine 15 Meter tiefe Schlucht. Das Unglück soll auf ein Versagen der Brems zurückzuführen sein. In dem Wagen hatten sich 60 Personen befunden. Man zählt bisher 15 Tote und 20 Verletzte, einige davon sollen schwer verletzt sein. Unter den Toten befinden sich auch mehrere Alpinisten.

## Die Lage der Reichsfinanzen

11. Berlin, 26. Aug. Nach dem Bericht des Reichsfinanzministeriums zeigen die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Juli 1927 mit 948 Millionen eine günstige Entwicklung. Sie übersteigen — wie zu erwarten — die Einnahmen der Vormonate beträchtlich, weil im Juli nicht nur die vierteljährlichen Vorauszahlungen fällig waren, sondern teilweise auch die Abschlußzahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für das Jahr 1926 entrichtet worden sind. Ferner haben bestimmungs- mäßig im Juli die Abrechnungen für diejenigen Waren- ragen stattgefunden, die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1927 aus offenen Zolllagern in den freien Ver- kehr übergeführt worden sind. Hieraus erklärt sich das erhebliche Mehrkommen an Zöllen im Juli gegenüber den Vormonaten. Das Aufkommen der übrigen Steuern und Abgaben entspricht, abgesehen von den üblichen Schwankun- gen, im allgemeinen demjenigen der Vormonate.

Dem Gesamtvoranschlag von 7,750 Milliarden im Reichs- haushaltsplan stehen an Einnahmen in den ersten vier Monaten 2,874 Milliarden gegenüber, das sind also rund 290 Mill. mehr als ein Drittel des Jahres-Solls. Dieses Mehr ergibt sich dadurch, daß in die vier Monate April bis Juli zwei Monate fallen, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuern, Körperschafts- und Umsatzsteuern, sowie ein Monat, in dem Zahlungen auf die Lagerabrech- nungen bei den Zöllen zu leisten sind. Die gleichen Zahlun- gen fehlen in den folgenden acht Monaten bezüglich der Ein- kommen- usw.-Steuern nur noch zweimal (Oktober und Januar) und hinsichtlich der Lagerabrechnungen bei den Zöllen nur noch einmal (Januar 1928) wieder. Aus dem Verhältnis des tatsächlichen Aufkommens zum Etat Soll werden also Schlüsse auf den Umfang einer etwaigen Ueber- schreitung des Gesamtjahresolls nicht gezogen werden können.

## Der deutsch-französische Handelsvertrag

Berlin, 26. Aug. Der deutsch-französische Handelsvertrag ist in seinem Wortlaut jetzt veröffentlicht worden. Ein flüch- tiger Ueberblick über die 48 Artikel des Vertrages zeigt, daß beide Seiten erhebliche Zugeständnisse gemacht haben. Die Meistbegünstigung, um die wir fast drei Jahre gerungen haben, tritt vom 15. Dezember 1928 ab in Kraft. Bis dahin müssen sich einzelne Artikel noch eine Kontingentierung ge- fallen lassen. Für französische Weine sind 300 000 Doppel- zentner für das Jahr festgesetzt worden, ebenso ist die fran- zösische Einfuhr von Baumwollgarn nach Deutschland auf 25 000 Doppelzentner beschränkt. Kontingentiert wurden für die Ausfuhr nach Frankreich Stärke mit 6000 Doppelzentner, Kartoffelmehl mit 10 000 Doppelzentner, elektrische Glüh- lampen mit 600 000 Stück, Wachstuch mit 15 000 Doppelzent- nern, ausgeschmückte Schuhe mit 40 000 Paar jährlich. Beide Parteien haben sich verpflichtet, durch keinerlei Ein- und Ausführverbote die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu beschränken. Es ist uns nur zu einem Teil gelungen, gün- stige Zollsätze für unsere Ausfuhr nach Frankreich einzuhand-eln. In sehr vielen Fällen haben wir den französischen Mini- maltarif annehmen müssen, der außerordentlich hoch ist. Immer- hin ist es uns doch gelungen, für wertvolle Teile unserer

Exportes unter den Minimaltarif herunter zu gehen. Andererseits aber haben die Franzosen Zollsätze uns aufge- zwungen, die über diesem Tarif liegen. Seife zum Bei- spiel mußte sich eine Erhöhung auf 45 Franken gefallen las- sen, obwohl im Tarif ein Satz von nur 25 Franken vorge- sehen ist. Für optische und medizinische Instrumente dagegen, die mit 25 Prozent verzollt werden sollten, ist ein Satz von 12—15 Prozent von uns durchgedrückt worden. Umgekehrt haben wir für die Textilindustrie zum Teil nicht unerheb- liche Zugeständnisse machen müssen. Für eine ganze Reihe von Seidenwaren wurden die Zölle weiter abgebaut. Frank- reich sind die der Schweiz zugestandenen Sätze eingeräumt worden, so daß die niedrigen Zölle per sofort in Kraft treten. Auch für Wollgarn, Wollmullin und Wollschicot, ebenso für Baumwollgarn sind Ermäßigungen der deutschen Zollsätze von den Franzosen erlangt worden.

Der Vertrag selbst enthält 6 Listen. Liste A. enthält Anord- nungen, nach denen die deutschen Waren, die diese Liste auf- zählt, bei ihrer Einfuhr nach Frankreich den Minimaltarif des alten französischen Zolltarifs genießen. Liste B. schafft einen besonderen Zwischenstarif für die deutsche Einfuhr nach Frankreich, Liste C. zählt jene Waren auf, die sich eine Dis- kriminierung gefallen lassen müssen, Liste D. enthält Waren, die nach dem französischen geltenden Minimaltarif verzollt werden. Die Liste E. und F. regeln die Einfuhr der fran- zösischen Waren nach Deutschland.

## Vorarbeiten zum Konkordat

Zwei neue Bistümer in Aachen und Hesse.

11. Berlin, 25. Aug. Wie die Volkszeitung aus Hesse meldet, beabsichtigt der Vatikan, eine grundlegende Neuord- nung der Diözesenverhältnisse in Westdeutschland durchzu- führen. Vorgeesehen ist die Schaffung von zwei neuen Bis- tümern und zwar Hesse und Aachen. Die Gründung des Bistums Essen soll unmittelbar nach Zustandekommen des Konkordats erfolgen. Wie hierzu verlautet, schweben augen- blicklich hierüber Verhandlungen zwischen der Berliner Nuntiatur und der preussischen Regierung.

## Die Minderheitenpolitik des Völkerbundes

Eine Entschließung des Nationalitätenkongresses.

11. Genf, 25. Aug. In der Mittwochnachmittag-Sitzung des Nationalitätenkongresses wurde eine Entschließung ein- stimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß nach Ansicht des Kongresses der Ausbau der Minder- heitsrechte in vollem Einklang mit dem heutigen Wesen der Völkerbundsstaaten stehe. Der heutige Stand des Minder- heitschutzverfahrens, betont die Entschließung, sei beim Völkerbund noch völlig ungesund, so daß der Kongress beim Völkerbund u. seinen Kommissionen vorstellig werden muß, damit die in den Minderheitsverträgen defizienten Rechte verwirklicht werden.

Ein Zwischenfall auf der Genfer Nationalitätenkonferenz

11. Genf, 26. Aug. In der Schlußsitzung des europä- ischen Nationalitätenkongresses ist es zu einem ersten Zwi- schenfall gekommen. Für die Minderheiten in Deutschland gab der polnische Minderheitenführer Raczymarek die Er- klärung ab, daß sie aus dem Nationalitätenkongress aus- scheiden und an den Arbeiten des Kongresses in Zukunft

nicht mehr teilnehmen werden. Die Minderheiten in Deutsch- land würden vorläufig eine abwartende Haltung einneh- men. Der Präsident des Kongresses, Dr. Wilson, gab die Erklärung ab, daß das große Werk der Minderheiten- bewegung durch die Haltung einer einzelnen Gruppe nicht bedroht werden dürfe. Der Kongress nahm diese Erklärung mit großem Beifall auf.

## Eröffnung der Internationalen

### Pressekonferenz in Genf

Genf, 26. Aug. Die internationale Pressefachverständigen- konferenz ist hier in Anwesenheit von Sachverständigen aus vierzig Staaten sowie Vertretern der Internationalen Presseorganisationen eröffnet worden. Insgesamt umfaßt die Konferenz 120 Sachverständige. Den Vorsitz führt der vom Völkerbundsrat ernannte Inhaber „des Daily Tele- graph“, Lord Burnham, der in einer längeren Eröffnungs- ansprache darauf hinwies, daß der Völkerbund im Rahmen seiner gegenwärtigen Arbeiten auf dem Gebiete der wirt- schaftlichen Verständigung der Völker notwendigerweise der wachsenden Bedeutung der Presse Rechnung tragen müsse und insbesondere die Bedeutung des Nachrichtenweges für die internationalen Beziehungen der Völker zu berücksich- tigen habe. Der Zweck der gegenwärtigen Konferenz sei, Vorschläge für eine Verbesserung des Pressewesens auf tech- nischem Gebiete auszuarbeiten. Diese Vorschläge würden sodann dem Völkerbundsrat vorgelegt werden, der dann den Mitgliedern des Völkerbundes die Vorschläge zur weiteren Behandlung und Durchführung empfehlen werde. Lord Burnham wies sodann auf die Gefahren hin, die für den allgemeinen Frieden in einer ungenügenden und fälschlichen Informierung der öffentlichen Meinung durch die Presse lägen. Diese Gefahren könnten nur durch eine weitgehende Verbesserung der gesamten presstechnischen Mittel und Ein- richtungen vermieden werden.

## Neue Sacco-Banzetti Rundgebungen

Neue kommunistische Demonstration in Berlin.

11. Berlin, 25. Aug. Gestern abend veranstaltete die komm. Partei im Berliner Lustgarten eine große Trauer- rundgebung für Sacco und Banzetti. Aus allen Stadtteilen waren zu dieser lange Demonstrationen erschienen. In den Trauerreden wie in den Rufsen der Demonstranten kam immer wieder die amerikafeindliche Stimmung zum Aus- druck. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß keine Zwischenfälle eintreten.

Massenverhaftungen in Amerika.

11. Berlin, 25. Aug. Nach Morgenblättermeldungen aus New York sind in verschiedenen amerikanischen Städten bei Sacco-Banzetti-Demonstrationen Massenverhaftungen vor- genommen worden. So wurden in Boston etwa 120 Perso- nen festgenommen. In Cameronia, wo ein Soldat bei der Auflösung einer Protestversammlung getötet wurde, verhaf- tete die Polizei 150 Demonstranten. In New York sind 200 Polizisten mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorgegangen. 12 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. In San Francisco wurden 127, in Chicago 40 Verhaftungen vorgenommen. In Seattle wurde ein halber Häuserblock im Italienviertel durch eine Bombenexplosion zerstört. 4 Personen wurden verletzt.

## Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(68. Fortsetzung.)

„Nicht wahr,“ sagte er, „Sie kommen doch mit mir, um den Dank meiner Kinder und Enkel entgegenzunehmen. Ich glaube, meine Tochter würde die Aufregung getötet haben, wenn ich nie mehr wiedergekehrt wäre. Würde ich nur, was ich tun kann, um meine große, ewige Dankeschuld an Sie abzutragen!“

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich mich empfehle, sobald jemand auf Ihr Läuten erscheint,“ schritt ihm Anatol sanft, aber bestimmt das Wort ab, „ich beanpruche keinerlei Dank, denn ich erfüllte nur meine Menschenpflicht.“

„Aber Sie können doch nicht ohne Hut nach Hause zurück- gehen — im Kampf mit den Nordbuben ist Ihre Kopf- bedeckung ins Wasser gefallen.“

„Das tut nichts, es ist ja dunkel,“ entgegnete Anatol ge- lassen, „leben Sie wohl, mein Herr — Gott schütze Sie in Zukunft.“

Soeben ging die Haustür auf — es kam jemand in den Garten.

„Wie — Sie wollen wirklich fort, und ich soll nicht einmal wissen, wer Sie sind, soll nicht Ihren teuren Namen bis an das Ende meines Lebens im Herzen tragen dürfen?“

Da wandte Anatol sich noch einmal zurück und sagte mit einer Stimme, die unvergeßlich dem anderen in die Seele drang.

„Sie wünschen durchaus zu wissen, wer ich bin, Herr Staatsanwalt von Odenitz? Ich bin Anatol Wangerin — der unschuldig Verurteilte.“

Mit schnellen Schritten entschwand er in der Dunkelheit. Der Mann der Befehle bebte vernichtet zusammen — gitternd spielte das Laternenlicht auf seinem totenhaft bleichen Gesicht. Wie ein qualvolles Stöhnen glitt es über seine zuckenden Lippen:

„Der unschuldig Verurteilte!“

Einunddreißigstes Kapitel.

Breslau! Aussteigen!  
Anatol fuhr in die Höhe, während der ganzen nächtlichen Fahrt war ihm der Schlummer ferngeblieben. Kein Erlebnis

mit der drei im voraus gelegten Jahre hatte eine so starke Rückwirkung auf ihn ausgeübt, als das gestrige.

Immer wieder durchlebte er den Kampf mit dem Unhold, immer wieder trat der Moment, in dem er ihn über das Geländer stürzen mußte, greifbar grell vor seine Seele, schien ihm das Ausschlagen des Körpers das Trommelfell zu sprengen!

Er hatte töten müssen — das Recht dazu erteilte ihm das göttliche und das menschliche Gesetz, und dennoch machte die Erinnerung daran ihn schauern bis ins Mark, und er flehte inbrünstig zu Gott, ihn niemals wieder vor ein so fürchterliches Miß zu stellen.

Um halb elf Uhr machte sich Anatol auf den Weg zur Nervenklinik, aber je näher er dem Ziele kam, desto aus- sichtsloser schien es ihm, auf einen bloßen Konfirmations- schein hin eine Stellung, noch dazu besserer Art, zu erhalten.

Da war ja schon das Ziel, die Nervenklinik, erreicht — was würde er hier wieder erfahren!

„Sie wünschen wohl hier hinein, junger Herr,“ fragte eine Stimme hinter ihm.

Anatol sah sich um und in das Gesicht eines jüngeren Mannes, der eine Phantasielivree trug. Ohne Zweifel war es der Portier. Er schien von einem Geschäftsgange zurück- gekehrt, denn in seinen Händen befanden sich verschiedene Päckchen und Kistchen.

„Allerdings,“ sagte Anatol freundlich; „hier wird ein Gesellschaftler gesucht, ich wollte mich vorstellen.“

„Ach so, beim alten Herrn Büttichmeier — hm, hm — na, gehen Sie nur voraus, ich werde Sie gleich dem Herrn Doktor melden.“

Er öffnete die Gitterpforte, und beide schritten hindurch. „Sind Sie aus Breslau, junger Herr?“ fragte der Portier.

„Nein, ich komme von auswärts.“

„Ach so — von auswärts — aha drum auch,“ war die in gedehntem Ton abgegebene Antwort.

„Klingt ja so sonderbar,“ dachte Anatol, „etwas hapert hier.“

„Befinden sich nur Nervenleidende in dieser Klinik, oder auch Derr?“ fragte er nun seinerseits.

„Nur Nervenleidende, die mit ihrem freien Willen hier sind, lauter liebe Herren, besonders Herr Büttichmeier; doch den muß man selber kennen. Sie werden ihm gewiß gefallen, er will ja immer was Feines. Die meisten waren freilich nur einen Tag hier.“

„Nur einen Tag?“

„Länger hält's gewöhnlich keiner aus. Wenn ich wüßte, daß Sie mich nicht verraten —“

Anatol gab sein Ehrenwort, zu schweigen.

„Der letzte hielt sich vier Wochen, aber den mußten wir selbst hinausbefördern, der wollte ihn umbringen. Junge Leute sind manchmal hitzig, denen läuft leicht die Galle über.“

Der Portier öffnete jetzt die Tür des Sprechzimmers zu ebener Erde, und eine Minute später trat durch die Seitentür der Vorsteher des Instituts, Herr Doktor Bernhard ein.

Die geschmeidige Liebenswürdigkeit, mit der er dem Stel- sensuchenden gegenübertrat, grenzte geradezu an Devotion; Anatol wußte nicht, was er davon denken sollte. Wohl oder übel hatte er sich einen passenden Lebenslauf zurechtgelegt, ungefahr dem Cyrillos ähnlich, dessen Namen er nun trug.

„Meine Eltern lebten mit mir in verschiedenen Städten, zuletzt in Berlin und Mainz, wo ich meine Ausbildung er- hielt. Der Tod meines Vaters verhinderte mich am Studieren.“

„Danke, danke, junger Freund,“ unterbrach ihn der Vor- steher, „daß Sie Bildung und Kenntnisse besitzen und ein durch und durch ehrenhafter und reiner Jüngling sind, lese ich schon von Ihren Zügen ab. Ein Instrument spielen Sie auch? — Welches?“

„Die Viola.“

„Das ist mir lieb; Geige, Klavier und Zither haßt Herr Büttichmeier, die Viola ist etwas Neues für ihn, er wird Sie deshalb besonders schätzen. Ich bin fest überzeugt, der Herr Doktor, wie er sich gern nennen läßt, wird Sie ohne weiteres engagieren, die Sache ist so gut wie abgemacht. Der Herr ist ein wenig wunderlich, wie es eben alle Leute sind, in- dessen zahlt er Ihnen dreihundert Taler jährlich, dazu er- halten Sie hier im Hause vollständig freie Pension. Viel länger als zwei Jahre wird Herr Büttichmeier schwerlich noch leben, dann muß wieder eine Polypoperation an ihm vorgenommen werden, und die überwindet er bei seiner zu- nehmenden Fettsucht nicht. Im Augenblick fehlt ihm gar nichts, er ist auch nicht nervenkrank, er bildet es sich nur ein. Bleiben Sie nun bis zu seinem Tode bei ihm, so lege ich Ihnen aus meiner eigenen Kasse jährlich noch hundert Taler zu und stelle Ihnen bei Ihrem Abgang ein Zeugnis aus, durch welches Sie überall eine glänzende Stellung erhalten werden. Wenn Herr Büttichmeier einwilligt, bleiben Sie also gleich hier. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß er Sie nachträglich in seinem Testament bebenkt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 26. August 1927  
Vom Rathaus.

Der Gemeinderat verabschiedete gestern den Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1927. Beschlossen wurde die Erhebung einer Gemeindeumlage von 21 Prozent, sowie ein Antrag um Zuweisung von Mitteln aus dem staatl. Ausgleichsstock zur Deckung des restlichen Abmangels. Für das Rechnungsjahr 1926 wurde endgültig eine Gemeindeumlage von 18 Prozent festgesetzt. — Da der Antrag der Stadtgemeinde um einen Beitrag aus dem Ausgleichsstock für das Rechnungsjahr 1926 vom Steuerverteilungsausschuß abgelehnt worden ist, verbleibt nach Abdeckung des hierdurch und durch den Rückgang der Reichssteueranteile entstehenden Abmangels durch verfügbare Restmittel noch immer ein Fehlbetrag von 44 000 M., der auf das Rechnungsjahr 1927 zu übernehmen sein wird. Zu dessen teilweiser Deckung beschloß der Gemeinderat, ab 1. September eine Erhöhung der elektrischen Strompreise für Licht und Kraft um je 5 % eintreten zu lassen. Gegen den ablehnenden Bescheid des Steuerverteilungsausschusses für das Rechnungsjahr 1926 wurde Einspruch erhoben und ein Protestschreiben des Stadtvorstandes über den ungerechten Lastenausgleich an Regierung und Landtag einstimmig zugestimmt.

## Eine Mineralquelle in Calw?

In dem Gelände des „Badischen Hofes“ in Calw wurde bei Versuchen mit der Wünschelrute durch Studienrat Knödel eine gewöhnliche Quelle gefunden; eine weitere neben der Kegelebahn wird noch vermutet, die nach der Reaktion der Wünschelrute ganz anders und wesentlich stärker war. Der Nutengänger vermutet daselbst eine mineralhaltige Quelle und der eifrige Verfechter der Wünschelrute Graf v. Seydel in Göggingen bei Augsburg, der die Materie auch wissenschaftlich behandelte, empfiehlt, durch einen Geophysiker auf Radiomanation die Sache nachzuprüfen, die in ihren Auswirkungen für Calw ganz bedeutsam werden könnte.

## Bergung der gefährdeten Ernte — Ein Aufruf zur Mithilfe.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch die ungünstige Witterung der letzten Zeit und durch den Mangel an Arbeitskräften ist in vielen Gegenden des Landes die Einbringung der Ernte im höchsten Grad gefährdet. Wenn es nicht gelingt, in den nächsten Tagen die zu rascher Bergung der Ernte erforderlichen Arbeitskräfte aufzubringen, wird nicht nur den Landwirten, sondern auch der gesamten Volkswirtschaft unermesslicher Schaden erwachsen. Trotz aller Bemühungen der Arbeitsämter und trotz des weitgehenden Entgegenkommens der Reichswehr in der Verurlaubung von Mannschaften wird dieser Schaden in erträglichen Grenzen nur dann gehalten werden können, wenn sich, sobald sich das Wetter bessert, zahlreiche weitere Kräfte für die Erntearbeit zur Verfügung stellen. Alle, die tatkräftige Hilfe leisten können, namentlich die zur Zeit in den Ferien befindlichen älteren Schüler der höheren Lehranstalten und die Studierenden der Hochschulen, werden aufgefordert, sich an den Erntearbeiten zu beteiligen. Die industriellen Arbeitgeber werden gebeten, die für landwirtschaftliche Arbeit irgend in Betracht kommenden Arbeitskräfte an Tagen, die für die Erntearbeiten günstig sind, in möglichst weitgehendem Maße zu beurlauben. Wer nicht auf Grund von persönlichen Beziehungen bei bestimmten Landwirten ausfinden will, möge sich beim nächsten Arbeitsamt melden. Ebenfalls mögen die Landwirte ihren Bedarf an Arbeitskräften unter Angabe der Arbeitsbedingungen anmelden. Wenn in einer Gemeinde eine größere Zahl von Landwirten Arbeitskräfte braucht, werden die Verhandlungen mit dem Arbeitsamt durch das Schultheißenamt geführt.

Wenn dieser in erster Stunde ergebende Aufruf die wünschenswerte Beachtung findet, so wird der Gewinn nicht nur auf dem wirtschaftlichen Gebiet liegen.

## Maßnahmen zur Bergung der Ernte.

Die kleine Anfrage des Abg. Dingler betr. Bergung der gefährdeten Ernte hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Das Wirtschaftsministerium hat, um die zur Bergung der gefährdeten Ernte notwendigen Arbeitskräfte für die Landwirte in möglichst großer Zahl zur Verfügung zu stellen, das Landesamt für Arbeitsvermittlung veranlaßt, die Arbeitsämter durch ein Rundschreiben vom 23. Aug. d. J. auf die hier in Betracht kommenden verschiedenen Möglichkeiten der Beschaffung von Arbeitskräften aufmerksam zu machen. Die Arbeitsnachweise sind hingewiesen worden auf die Wichtigkeit des zwischenörtlichen Aus-

gleiches zwischen den Arbeitsnachweisen, auf die Notwendigkeit besonders scharfer Prüfung der Bezüge von Erwerbslosen- und Krisenunterstützung, auf die Möglichkeit, aus den Befürdern der Wanderarbeitsstätten Arbeitskräfte zu holen, auf das Entgegenkommen des Wehrkreiskommandos 5, das auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums den Truppenteilen in diesen Tagen wegen Beurlaubung von Reichswehrangehörigen erneut entsprechende Weisungen gegeben hat, auf die Möglichkeit, daß Landwirte für Angehörige, die bei der Schutzpolizei stehen, Ernteurlaub erbitten, im Einvernehmen mit der Justizverwaltung auf die Bereitwilligkeit der Strafanstaltsverwaltungen Arbeitskommandos von Strafgefangenen zur größere Güter zur Verfügung zu stellen, endlich auch im äußersten Notfall auf das Entgegenkommen der Technischen Hilfswelle, deren Ortsgruppenführer entsprechend unterrichtet sind. Daneben ist durch den den württ. Zeitungen zugegangenen Aufruf (s. oben) wegen einer Bergung der durch Regenwetter gefährdeten Ernte die Allgemeinheit auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, sobald sich das Wetter bessert, alle Kräfte für die Einbringung der Getreide- und Dehmernte zur Verfügung zu stellen. Auch sind die Arbeitgeber in diesem Aufruf gebeten worden, die für landwirtschaftliche Arbeit irgend in Betracht kommenden Arbeitskräfte an Tagen, die für die Ernte günstig sind, in möglichst weitgehendem Maße zu beurlauben.

## Wetter für Samstag und Sonntag.

Über Spanien liegt ein Hochdruckgebiet. Die Depression im Norden hat sich abgeschwächt. Für Samstag und Sonntag ist wieder mehr aufsteigendes, nur noch zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEB. Pforzheim, 25. August. Einer auf der Auerbrücke spielenden 7 Jahre alten Volksschülerin fiel ein Tanzknopf in die Enz. Sie stieg an der an der Ufermauer angebrachten Leiter in das Enztaferland und wollte von dort aus den Tanzknopf aus der Enz herausholen. Hierbei fiel sie ins Wasser und wurde von der Strömung fortgerissen. Der durch Kinder benachrichtigte Polizeiwachmeister Friedrich Braun von der Polizeiwache Au sprang sofort in die Enz, schwamm dem treibenden Kinde nach und rettete es. Nach kurzen Wiederbelebungsvorjahren, die von Erfolg begleitet waren, konnte das Kind der Mutter übergeben werden.

CEB. Wildbad i. Schwarzw., 25. Aug. In diesem Monat war Wildbad von hervorragenden amerikanischen Ärzten, die zu Studienzwecken hierhergekommen waren, besucht. In der ersten Woche weilte Dr. Robinson, Herausgeber und Besitzer der beiden medizinischen Zeitschriften „Medical Life“ und „Medical Review of Reviews“, mit seiner Dolmetscherin hier. Kurz darauf kam Dr. Karl Eggers, der leitende Chirurg des (ehemaligen) Deutschen Hospitals in Newyork auf einer Studienreise hier an. Auch von englischen Ärzten war Wildbad besucht. In der ersten Augustnummer von „The Lancet“, der verbreitetsten u. angesehensten englischen medizinischen Zeitschrift ist ein kurzer redaktioneller Artikel über Wildbad enthalten, in dem der Schriftleiter der Zeitung, auf Grund eigener Anschauung, auf die Lage von Wildbad, die Art der Thermalkur und die wissenschaftlichen Bestrebungen der Ärzte des Ortes eingeht.

CEB. Freudenstadt, 25. Aug. Im Garten der Eisengießerei Schmid wurde eine gelbe Rübe aus dem Boden gezogen, die durch den Hentel eines im Erdreich liegenden Steintrugs (Suttertrugs) durchgewachsen ist. Der obere Teil der Rübe und das Wurzelstück sind voll entwickelt, in der Mitte ist sie auf die Hälfte ihres Durchmessers verengt durch die Einschnürung des Hentelgriffs. Ein merkwürdiges Korsett um die Mitte eines Gelbrübenstiebs.

CEB. Stuttgart, 25. August. Hier ist ein Värm-Schutzverein im Entstehen begriffen, dessen Aufgabe sein soll, als allgemeine Einwohnerwärmeschutzorganisation den Kampf gegen jeden vermeidbaren Värm in der Stadt mit allen Mitteln speziell zur Nachtzeit anzunehmen. Eine größere Anzahl zuverlässiger Persönlichkeiten soll gegen entsprechende Vergütung zum Nachtschutz herangezogen werden. Diese erhalten zuvor genaue Instruktionen. Irgendwelche äußere Kennzeichen (Armbinden oder ähnliches) oder besondere Ausweise sind nicht erforderlich. Ebensovienig erhalten oder benötigen diese Überwachungsorgane besondere Machtbefugnisse, wie sie einzig und allein den Polizeibeamten zustehen. Demnach soll eine öffentliche Gründungsversammlung stattfinden.

CEB. Stuttgart, 25. Aug. Der aus Ulm stammende 23 Jahre alte hiesige Baubeamte Max Schanz ist am Sonntag im Arlberggebiet beim Aufstieg auf die Kuhenspitze tödlich abgestürzt. Er ist am 13. August mit einem Begleiter, der sich retten konnte, ins Arlberggebiet gefahren, um dort

Bergtouren zu machen. Im Gebirge liegt viel Neuschnee und wahrscheinlich ist Schanz den Unbilden der Witterung zum Opfer gefallen.

CEB. Cannstatt, 25. August. Wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung meldet, sind bei dem vor einiger Zeit aus dem Manöver zurückgekehrten Reiterregiment 18 ruhrverdächtige Erkrankungen aufgetreten. Zwei Soldaten und 5 Zivilpersonen im benachbarten Hallschlag, darunter einige Kinder, sollen an ruhrartigen Krankheitserscheinungen gestorben sein. Am Sonntag wurden 86 Soldaten ins Lazarett gebracht. Auch von den Bewohnern des Hallschlags und dessen Umgebung müssen nach dem genannten Blatt täglich Kranke geholt werden.

CEB. Billingen i. B., 25. Aug. Ein blutiger Ueberfall ereignete sich am Montag abend an dem zwischen dem städt. Schotterwerk und dem Gasthaus zur Forelle gelegenen Wäldchen. Nach vorausgegangenem Wirtshausstreitigkeiten lauerte dort der 20 Jahre alte Steinhauer Joh. Bauer aus Passau dem 25jährigen Arbeiter Oskar Müller aus Mönchweiler auf und verfechtete ihm mehrere Messerstiche in den Hals. Zum Glück wurde der Schwerverletzte bald darauf von Kameraden gefunden. Die alarmierte Sanitätskolonne verbrachte ihn in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus. Der Täter wurde noch in der Nacht durch die Gendarmerie verhaftet. Der Ueberfallene liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,47
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,07

## Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 25. August. An der heutigen Börse beteiligte sich etwas mehr das Publikum und es gab teilweise Kursaufbesserungen. — Ab 3. September findet Samstags wieder Börsenverkehr statt.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 4 Ochsen, 6 Bullen, 74 Jungbullen (unverkauft 10), 75 (10) Jungrinder, 19 Kühe, 330 Kälber, 600 Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen — Bullen a 52—54 (lester Markt 52—54), 6 48—51 (unv.), Jungrinder a 62—65 (63—66), 6 54—59 (55—60), c 46 bis 52 (47—53), Kühe a 41—51 (42—52), 6 33—40 (unv.), c 20 bis 31 (unv.) d 15—19 (unv.), Kälber 6 73—81 (77—81), c 71 bis 76 (unv.), d 60—69 (unv.) Schweine a 70—71 (66—68), 6 69—70 (64—65), c 69—70 (64—65), d 68—70 (63—64), c 64 bis 67 (62—63), Säuen — (47—55). Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mächtig belebt, Schweine belebt.

## Weißerhader Marktbericht.

Schweinemarkt: 1785 Milchschweine, 16—42 M pro Paar, 182 Käufer Schweine, 45—120 M pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest.

Viehmarkt: 11 Stück Ochsen, 1400—1510 M pro Paar, 18 Stück Stiere, 700—1050 M pro Paar, 112 Kühe, 298—730 M pro Stück, 78 Kälber, 450—760 M pro Stück, 44 Stück Einstellvieh, 185—410 M. Handel lebhaft, Preise fest.

Saatenmarkt: Dinkel: 13—14 M pro 50 Kilogramm. — Markt geräumt.

## Kirchliche Nachrichten

### Evang. Gottesdienst

am Sonntag, nach Dreieinigkeits, 28. August.  
8 Uhr: Wetterbestunde, Stadtpf. Lang. 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangsglied: 277 „Ist Gott für mich“.  
1 Uhr Christenlehre (Töchter 2. Bez.)  
Donnerstag 8 Uhr in der Kirche: Liedandacht.

### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 28. August.  
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.  
Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch: 8.30 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag, den 28. August.  
Vorm. 9.30 Uhr: Predigt (Harsch). 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt (Renz).  
Mittwoch: 8.15 Uhr: Bibelstunde.

### Stammheim:

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachmittags 1.30 Uhr: Predigt. Mittwoch: 8.15 Uhr: Bibelstunde.

**LINOLEUM**  
für Boden-, Wand- und Tischbelag  
Teppiche / Läufer / Vorlagen  
Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse  
Bohnerwachs und Reinigungsmittel  
**EMIL G. WIDMAIER**  
Bahnhofstraße  
Estrichbeläge in Holz- und Steinschmuck

Neues  
Delikateß-  
**Sauerkraut**  
eingetroffen  
**Fr. Lamparter.**  
**Abenarius-  
Carbolineum**  
**Carl Serva**  
Fernsprecher. 120

**Motorrad**  
0,82 St.-PS. D.R.W., fahrbereit, flotter Käufer, verkauft billig, auch auf Teilzahlung. Anzusehen Samstag mittag oder Sonntag morgen.  
**D. Ungerer, Ernststraße.**  
**Blitzblank. Frauen**  
haben auch blitzblanken Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz  
**„Wunderschön“**  
Karl Otto Vinçon,  
Fr. Lamparter, Georg Ploßler.

**Auto-Wasch-  
Leder**  
und  
**Schwämme**  
empfiehlt  
**Albert Wochel**  
Lederhandlung.  
**Liebersberg.**  
Zu einem Monat alten



Reichsbund der Kriegsbeschädigten ehemalige Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.  
Morgen Samstag, 27. August, abends 8 Uhr  
**Monats-  
versammlung**  
bei Kamerad Lutz, Schießberg.  
Der Vorstand.  
**Zuchtfarren**  
mit Abstammungsnachweis, unt. jeglicher Garantie ladet Käufer ein  
**Karl Hanselmann.**

  
Sonntag, den 28. Aug. 1927  
**Höhen-Wanderung**  
Unterreichenbach — Rapsenhardt — Oberreichenbach — Altburg — Calw.  
Abfahrt 11<sup>00</sup> nach Unterreichenbach, Marschzeit ca. 5 Stunden.  
Führer **Bindner.**

## Ämtliche Bekanntmachungen. Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschulen.

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen vom 17. August 1927, im Staatsanzeiger für Württemberg 24. August 1927, Nr. 196 werden die beteiligten Kreise hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt) Schultheißenämtern zur allgemeinen Einsicht auf.

Sämtliche landwirtschaftlichen Winterschulen des Landes werden in diesem Jahr am 3. November eröffnet. Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis spätestens 15. Oktober zu geschehen und zwar für den Bezirk der Schule in Calw, umfassend die Oberamtsbezirke Calw u. Neuenbürg, bei Dekonomierat **Wohler** in Calw.

Calw, den 25. August 1927.

Oberamt: Amtmann Nagel.

Zu der am **Sonntag**, den 28. ds. Mts., nachm. 1/2 Uhr in **Calw im Saale des Hotel Adler** stattfindenden außerordentlichen

### Generalversammlung des Würtbg. Zimmermeisterverbandes

lade ich alle Kollegen höflich ein und bitte um **vollzähliges** Erscheinen.

Obermeister der freien Zimmerer-Innung.

## Bilzausstellung

im **Mädchenschulgebäude**, Badstraße, II. Stock, Zimmer 13.

Zum Besuch der Ausstellung wird jedermann freundlich eingeladen.

Die Ausstellung ist **geöffnet** vom **Samstag bis Mittwoch**, je von 12—7 Uhr nachm., am **Sonntag** schon von 11 Uhr ab.

**Eintrittspreis** — zur Deckung der Selbstkosten — nach Belieben. Schüler in Begleitung von Lehrern sind frei.

Die **Dauerausstellung** (25 unserer häufigsten Waldbilge) im Vorraum des II. Stocks kann von Donnerstag ab während der Bilzzeit von jedermann unentgeltl. besucht werden. **Bilzberatung** jederzeit unentgeltlich.

Mittelschullehrer Beck.

## 1897-1927

Alle hier wohnhaften Altersgenossen treffen sich zum Zweck der

## Besprechung der 30er-Feier

am nächsten **Samstag**, den 27. August, abends 1/9 Uhr

im **Hirsch**.

## Heute und morgen nach Stuttgart zum Rennbahn-Circus Krone

auf den Cannstatter Wasen

Samstag den 27. u. Sonntag den 28. August je **zwei** Vorstellungen, ebenso **Mittwoch** nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

**Billigste Volkspreise!**

## Zoologischer Park der größte auf Reisen

geöffnet bereits v. 1/10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Die letzte Vorstellung:

Donnerstag, 1. September, nachmittags 3 Uhr.

In allen Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise

Ende der Abendvorstellung 11 Uhr.

## LICHTSPIELE CALW

BADISCHER HOF

Morgen Samstag abend 8 Uhr,  
Sonntag mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr:

## Blutsbrüderschaft

(Beau Geste) mit Ronald Colman.  
Regie: Herbert Bronon-Mary Brian  
Alice Joyce-Noa Beery.

Der Film der größten techn. Schwierigkeiten, das Geheimnis von Fort Zünderauf — das Rätsel der Wüstenfeste — der Romantik der Fremdenlegion. Ronald Colman als Fremdenlegionär — der Sturm der Beduinen. Sergeant und Fremdenlegionär — Wikinger Tod

Ein Film von Edelmuth. Brüderliebe

sowie die

## Neueste Emelka-Wochenschau

Sch Suche zu mieten eine 4-5 Zimmerwohnung in guter Lage von Calw oder Liebenzell auf 1. Oktober oder früher bezw. zu kaufen ein kleines, hübsches **Einfamilienhaus** bei hoher Anzahlung. Angeb. unter S. W. N. 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Consum

Berein Calw

## Billige

## Bubartitel

## Seife

Doppelstück 16

S. E. S.

Essensein Stk. 10

plüierte 80% „ 45

**Kieglseife**

50, 80 u. 95

**Schmierseife**

Pfd. 32

**Spezialer**

**Postertlicher**

**Waschbürsten**

von 30 an

**Sorghobesen**

von 60 an

**Staubbesen**

**Lürrvorlagen**

Stück 60 an

alle Sorten.

**Bodenbeize**

Dose 1.- M

## Plannkuch

## Frische Säsel- Trauben

Pfd. 60

goldgelbe

## Bananen

Pfd. 55

frische

## Tomaten

Pfd. 30

## Plannkuch

Die Zigarre,  
welche Sie rauchen  
soll gut sein

als ganz vorzüglich  
gelten meine

**Schlager** 10

**Kolonialfreude** 12

(6 Stück 70)

**Sonnenwinkel** 15

**Tagewort** 15

(7 Stück 1 M)

**Vier Meister** 20

**Alte Herren** 20

Wachen Sie  
einen Versuch!

**Zigarrenhaus**

**Eugen Buhl**

(beim Calwer Tagblatt)

Fernsprecher 244.

Auskünfte  
Beratungen  
Eingaben  
Beschwerden  
Buchführung  
Einzug  
von Forderungen  
Finanzierungen  
Geldbeschaffungen  
Käufe u. Verkäufe  
Verträge  
Vermittlungen  
Testamente  
Ordnen  
von Nachlässen  
durch  
Schultheiß a. d. Meyle  
Calw Bad Teinach  
Inselstr. 199 Javelsteinerweg

Eingehen neuer I. Qual.  
Gummwalzen  
in Weingmaschinen  
unter Garantie  
Fr. Herzog b. „Röhle“.

## Consum

Berein Calw

Eingetroffen:

**Einmach-**

**Zucker**

Pfd. 33

**Einmach-**

**Gläser**

alle Sorten

konkurrenzlos billig

**Bindehäfen**

**Salzypulver**

5% Rückvergütung.

Mitglieder merkt's Euch

Bei Mehrumsatz und

somit verminderten

## LUFTKURORT HIRSAU

Heute Freitag, den 26. August  
abends 8—10 Uhr

## Konzert mit Tanz

## Natur-Heil-Praxis

(giftfreie u. diätetische Heilweise)

Sprechzeit:  
Sonntag  
Montag  
u. Dienstag

Elektrische Vibrations-Massage, Hochfrequenz-Ultra violette Strahlen, Exanthematische Heilverfahren, Kneipp- u. Felke-Kuren

**K. Sticht, Naturheilkundiger**  
Pforzheim, Lameystrasse Nr. 25

## Der Turnverein Unterhaugstett

hält am kommenden **Sonntag**, den 28. August  
bei günstiger Witterung ein

## Waldfest

verbunden mit

## Schau-Turnen

wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen  
sind. Der Ausschuß.

**Achtung!**  **Achtung!**

## Oberreichenbach

Der Radfahrer-Verein „Frisch auf“  
hält am **Sonntag**, den 28. August großes  
**Tanz-Vergnügen**  
im Gasthaus z. „Löwen“  
b. gutbesetzter **Blechmusik**.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
der Verein.

Calw, den 24. August 1927.

## Todesanzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden wurde am  
Mittwochabend meine liebe Frau, unsere liebe,  
unvergessliche Mutter

## Marie Ziegler

geb. Salmon

im Alter von 62 Jahren in die ewige Heimat  
abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilh. Ziegler**

die Kinder: **Marta und Elsa**

mit **Bräutigam**.

Beerbigung Samstag Mittag um 4 Uhr vom  
Krankenhaus aus.

# Denkt an Ludwig Kahn

sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll.

Westliche 2  
Marktplatz  
Pforzheim